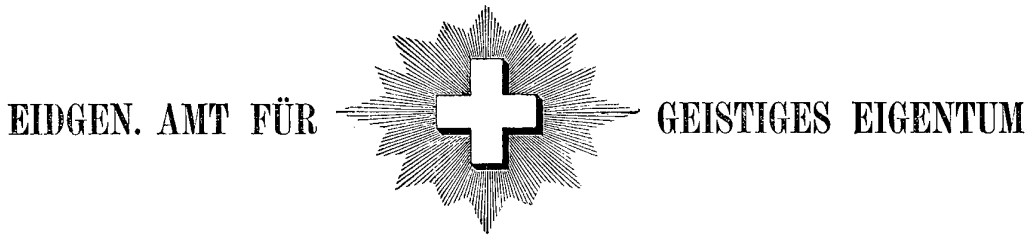


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT



## PATENTSCHRIFT

Nr. 53290

18. Juli 1910, 7 Uhr p.

Klasse 71 b

### HAUPTPATENT

Richard LANGE, Radebeul b. Dresden (Deutschland).

#### Gesperre mit Sperrrad und Sperrklinke.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Gesperre mit Sperrrad und Sperrklinke, bei welchem als Sperrklinke eine Stahlfeder dient, die angenähert radial zum Sperrrad liegt und mit einem Ende ortsfest gelagert ist.

Die Zeichnung zeigt zwei Ausführungsbeispiele des Erfindungsgegenstandes als Uhrgesperre ausgebildet, und zwar Fig. 1 und 2 eine erste, Fig. 3—5 eine zweite Ausführungsform. Dabei ist Fig. 2 ein Schnitt nach der Linie *A—B—C* in Fig. 1, Fig. 4 ein Schnitt nach der Linie *D—E—F* in Fig. 3.

In Vertiefungen der Platine *a* einer Uhr (Fig. 1 und 2) sind das große Aufzugsrad *b*, welches als Sperrrad dient, und das kleine Aufzugsrad *c* in bekannter Weise eingelegt. Außer diesen Vertiefungen ist in der Platine *a* noch eine angenähert radial zum Rad *b* gerichtete Ausnehmung *d* mit gekrümmten Seitenwänden vorgesehen, und in diese Ausnehmung ist eine Feder *e* aus Stahl von überall gleichem Querschnitt, z. B. ein Stück einer Uhrfeder, eingelegt. Diese Feder ist einerseits bei *f* außen an der Platine *a* der

Uhr befestigt, hat das Bestreben, sich an die Seitenwand rechts der Ausnehmung anzulegen und ragt mit ihrem freien Ende in eine Lücke zwischen zwei Zähnen des Aufzugsrades *b* hinein, bei dessen Aufziehen sie von der Seitenwand rechts weggezogen und gegen diejenige links hinbewegt wird, wohingegen sie beim Entspannen der Uhr an der Seitenwand rechts anliegt.

Bei der vorbeschriebenen Ausführungsform könnte der Fall eintreten, daß die Feder *e* an ihrem winkelförmig umgebogenen Ende wegbricht, wenn sie nicht von der Spitze eines Zahnes abgelenkt, sondern im Gegenteil sich zwischen diesen Zahn und ihre Befestigungsstelle stemmt. Dies ist bei der zweiten Ausführungsform (Fig. 3—5) nicht möglich.

Bei derselben fällt das winkelförmige Befestigungsende der Feder außen an der Platine *a* weg und an Stelle dessen ist die Feder *e* an diesem Ende *g* umgebogen. Dieses Ende *g* ist auf eine Schraube *h* lose aufgeschoben, wird aber von ihr in der Axialrichtung der Schraube gehalten. Zwischen dem freien Ende von *g* und dem Federblatt

liegt am Umfang der Schraube *h* ein Zwischenraum, in dem ein in die Platine *a* eingeschraubter Stift *i* eingesetzt ist, um die Bewegung der Feder an beiden Seiten dieses Stiftes zu begrenzen.

Beim Aufziehen der Uhr legt sich das Federblatt, welches zwischen der Anlagestellung an der Seitenwand rechts der Ausnehmung und derjenigen auf der rechten Seite des Stiftes *i* ohne Einwirkung äußerer Kräfte in jeder Lage sich in spannungslosem Zustand befindet, gegen die eine (rechte) Seite des Stiftes *i* an und weil sie von dem aufziehenden Rad *b* ein Stück, bis zur Anlage an den Stift *i*, ohne gespannt zu werden, mitgenommen wird, wird sie auch beim Aufziehen nur wenig gebogen. Dadurch ist die Dauerhaftigkeit der Feder *e* sehr groß. Beim Entspannen der Uhrfeder wird die Feder *e* wieder vom Stift *i* weg und an der Seitenwand rechts der Ausnehmung *d* zur Anlage gebracht.

Wenn sich aus irgend einem Grund das dem Rad *b* zugewendete Ende der Feder *e* zwischen einem Zahn und der Schraube *h* klemmen sollte, so wird die Feder *e* durch den betreffenden Zahn gegen die Schraube hin ein wenig verschoben, wobei sich das freie Ende von *g* der Feder *e* gegen den Stift *i* hin verschiebt und an demselben zur Anlage kommen kann. Durch diese nachgiebige Befestigung der Feder *e* ist ein Bruch derselben beim Aufziehen der Uhr so gut wie ausgeschlossen.

Bei beiden Ausführungsbeispielen könnte die Feder von ihrer Befestigungsstelle nach

dem dem Sperrad zugewendeten Ende hin abnehmenden Querschnitt besitzen. Ferner könnte bei beiden Ausführungsbeispielen auch die Ausnehmung in der Platine wegfallen und die Feder auf der Oberfläche der Platine zwischen Anschlägen angeordnet sein. In diesem Fall ist auch das Sperrad auf der Platinenoberfläche gelagert.

#### PATENTANSPRUCH :

Gesperre mit Sperrad und Sperrklinke, dadurch gekennzeichnet, daß als Sperrklinke eine Stahlfeder dient und diese Feder angenähert radial zum Sperrad liegt und mit ihrem einen Ende ortsfest gelagert ist.

#### UNTERANSPRUCHE :

1. Gesperre mit Sperrad und Sperrklinke nach Patentanspruch, an Uhren, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder in einer Ausnehmung in der Platine liegt, überall gleichen Querschnitt aufweist und mit ihrem einen Ende an der Platine befestigt ist.
2. Gesperre mit Sperrad und Sperrklinke nach Patentanspruch, an Uhren, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder einerseits mittelst einer winkelförmigen Umbiegung außen an der Platine befestigt ist und mit ihrem freien Ende in eine Lücke zwischen zwei Zähnen des Sperrrades hineinragt.

Richard LANGE.

Vertreter: E. BLUM & Co., Zürich.

Richard Lange

